ALEXANDER KOCH'S
HANDBUCH
NEUZEITLICHER WOHNUNGSKULTUR

BAND
SCHLAFZIMMER
DRITTE FOLGE

E. MARGOLD

VERLAG ALEXANDER KOCH DARMSTADT

May 29/1924

June 16/24

ALEXANDER KOCH'S

HANDBUCH NEUZEITLICHER WOHNUNGS-KULTUR

BAND

SCHLAFZIMMER

DRITTE FOLGE

INHALT:

VOM SCHLAFZIMMER UND SEINEN NEBENRÄUMEN.

Vorwort zur ersten Ausgabe.

Die grundlegenden Prinzipien für die Gestaltung des modernen Schlafzimmers und seiner Nebenräume dürfen heute wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden: Geräumigkeit, viel Licht, gute Ventilation und zweckmäßige Raumeinteilung. Der Raum, in dem der Mensch mehr als ein Drittel seines Lebens zubringt, in dem er sich von körperlicher und geistiger Arbeit erholt, muß naturgemäß in erster Linie hygienisch einwandfrei sein. Praktische Vollkommenheit ist also eine seiner Grundbedingungen.

* * *

Die Formen der Möbel werden im allgemeinen nur wenig Abweichungen von einem Normaltypus zeigen, glatte Flächen werden aus praktischen Gründen bevorzugt werden. Dennoch bleibt der künstlerischen Gestaltungskraft noch ein weites Feld offen; die Aufgabe, die sich bietet, erfordert sogar ein besonders feinfühliges Empfinden. Denn Schlaf-, Ankleide- und Badezimmer in Eigenhaus und Mietwohnung sollen nicht etwa nüchterne, klinikartige Räume mit „Geräten" zum Schlafen, Waschen usw. werden, sondern im Gegenteil eine ganz besonders ausgeprägte Stimmung heiterer, freundlicher Wohnlichkeit und die Merkmale kultivierter Lebensführung aufweisen. Der einer reicheren Lebenshaltung entsprechende Komfort wird sich u. a. in der Kostbarkeit der Materialien, der verwendeten Hölzer und Gewebe, sowie in den einem verfeinerten Bedürfnis angepaßten Gebrauchsgegenständen zeigen. Auch der Anwendung anmutiger Draperien im vornehmen Damenschlafzimmer steht seit den Erfindungen neuzeitlicher Technik, des Staubsaugers usw. nichts im Wege. Die Fenster des möglichst nach Osten, jedenfalls nach der Sonnenseite zu gelegenen und mit Veranda oder Loggia verbundenen Raumes erhalten leichte Mull- oder waschbare bunte Kretonnevorhänge. Bestimmend für den Gesamteindruck des Raumes ist die Wandgestaltung. Hier behauptet die Tapete als zweckmäßigste Bekleidung, die in erster Linie dem Raume Wohnlichkeit zu verleihen vermag, das Feld. Je nach dem persönlichen Geschmack finden ruhig-gestreifte, nicht zu klein gemusterte, vielfach auch chinoisierende Blumentapeten Anwendung. Für Herrenschlafzimmer eignen sich dunkle, satte Farben, gemustert oder ungemustert, für Kinderschlafzimmer dagegen hellblaue oder rosa, auch weißgrundige Tapeten mit kleinen, bunten Blumen. Das Fremdenzimmer darf mehr Wohnzimmercharakter tragen. — Für das Holzwerk der Türen usw. ist weißer Lackanstrich zu empfehlen, sofern nicht edle Hölzer zur Verwendung kommen. — Das Bett wird nach Möglichkeit frei in den Raum gestellt. Ein geräumiger Waschtisch, Toilettentisch und dreiteiliger Toilettenspiegel, — letzterer der Raumersparnis halber oft zweckmäßig im dreiteiligen Kleiderschrank eingebaut, — ein Ruhebett, bequeme Sessel mit Kretonnebezügen u. A. vervollständigen die notwendige Einrichtung. Nach Maßgabe der Verhältnisse und Ansprüche findet dann die Erweiterung des Schlafgemachs zur Raumgruppe (mit der Dreiteilung Schlafraum, Toilettenzimmer und Bad) statt. Die Abtrennung eines eigenen Waschraumes mit Badeanlage vom Schlafzimmer sollte heute schon als unerläßliche Forderung fortgeschrittener Wohnkultur gelten. Im Toilettenzimmer finden die Kleider-, Wäsche- und Schuhschränke, Truhen usw.

Aufstellung, so daß ein besonderes Schrankzimmer in den meisten Fällen überflüssig wird. Ankleide- und Badezimmer werden von dem Schlafzimmer zweckmäßig durch eine Doppeltür oder einen kleinen Vorraum abgetrennt.

Besser als alle Worte und Erklärungen vermag das Anschauen guter Vorbilder zu unterrichten. Wer das in dem vorliegenden Handbuch, der ersten und umfangreichsten derartigen Sammlung neuzeitlicher Schlafzimmer gebotene, mehr denn zweihundert Raumschöpfungen umfassende reichhaltige Bildermaterial sorgfältig betrachtet und vergleicht, wird aus den mannigfachen Beispielen der Einrichtung und Ausschmückung dieses wichtigsten Raumes der Wohnung schließlich ein klares Bild von dem gewinnen, was dem Zweck, dem eigenen Bedarf und Geschmack am besten entspricht.

Durch solche Klärung und Festigung des Geschmacksurteils aus praktischer Anweisung heraus hoffe ich weitesten Kreisen eine abgeklärte Wohnkultur vermitteln zu können. Das Handbuch wird dafür überall als ein zuverlässiger Führer und sicherer Helfer sich erweisen.

★

BEGLEITWORT ZUR ZWEITEN FOLGE.

Die Kriegsjahre haben unserer kunstgewerblichen Industrie die schwersten Hemmungen gebracht. Trotzdem ging die Entwicklung unseres Kulturwillens, wenn auch in verzögertem Tempo, ihren Weg. Vieles ist in schwerer Zeit gearbeitet worden. Wir sahen treffliche neue Lösungen gerade des Problems entstehen, das uns hier in erster Linie berührt: des Schlafgemaches der modernen, kultivierten Wohnung. Diese Anhäufung neuen Materials in Verbindung mit der Erschöpfung der ersten Auflage veranlaßte die Herausgabe dieser zweiten Folge. Was die erste Ausgabe beabsichtigt und geleistet hat, wird auch hier angestrebt: Maßgebender Überblick über die besten deutschen und österreichischen Leistungen auf diesem Gebiet, als Anleitung für alle, denen eine gepflegte Lebenshaltung nicht ein überflüssiger Luxus, sondern Bedürfnis und Notwendigkeit ist.

★

BEGLEITWORT ZUR DRITTEN FOLGE.

Welch großen Beifall die zweite Folge dieses Handbuches „Schlafzimmer“ im In- und Ausland gefunden hat, beweist am besten die Tatsache, daß die wesentlich erhöhte Auflage schon längst wieder vergriffen ist. Dem Verlangen nach einer neuen Ausgabe kommen wir umso lieber nach, als sich inzwischen in großer Vielfältigkeit neue Lösungen und Formen sammeln ließen, sodaß sich für den vorliegenden dritten Band ein fast gänzlich neues Bild ergibt. Nur wenige, aber auch heute noch als vorbildlich aufzufassende Einrichtungen und Einzelmöbel sind aus dem letzten Band mit übernommen, um einen möglichst umfassenden Überblick über die Mannigfaltigkeit der Einrichtungen von Schlafzimmern — dieses wohl wichtigsten Raumes unserer Wohnung — zu geben. Der neuen, dritten Folge ist noch eine Plauderei: „Das Bett und seine Technik“ von Kuno Graf von Hardenberg beigefügt. So darf wohl erwartet werden, daß auch der neue Band überall als maßgebender Führer mit Freude begrüßt werden wird.

ALEXANDER KOCH.

DAS BETT UND SEINE TECHNIK.

Von Kuno Graf von Hardenberg.

In unserer Kultur haben wir einige Lücken, einige wunde Punkte: Zu ihnen gehört das Bett. Wir haben Fortschritte auf allen Gebieten gemacht, wir können Arbeit in Papier und Papier in Geld verwandeln, wir können fliegen und ohne Draht jeden Gassenhauer verbreiten, wir haben uns gewaltig entwickelt. Nur das Bett hat sich nicht entwickelt. . . Ihr Betten, wäret ihr anschmiegsamer, gäbet ihr wirkliche Nervenruhe, unser Land wäre sicher ein glücklicheres Land, es wäre weiser und heiterer: denn schlecht ausgeruhte Leute richten Unheil an.

★

Das ideale Bett muß groß sein, je größer, desto besser! Es besteht aus einer Sprungfedermatratze und zwar einer, deren Federn liebevoll nachgeben, also nicht aus einem unelastischen Draht gemacht sind, sondern einem weise auf seine Stärke erprobten. Die Federn müssen sorgsam verbunden sein, ohne einander zu berühren, damit nicht seufzende und klirrende Geräusche entstehen, wenn der Schläfer eine Bewegung macht. Auf die Sprungfeder-Matratze ist eine stattliche Roßhaar-Matratze zu legen; sie sei sorgfältig gepolstert aus fein gerupftem Roßhaar, das mit Kunst und Verstand ganz gleichmäßig verteilt ist. Ein locker und weichgepolsterter Roßhaarkeil dient der angemessenen Erhöhung des Kopfendes. Über die Roßhaar-Matratze und den Keil empfiehlt es sich, eine etwa drei Finger starke Matratzendecke aus weicher Schafwolle zu legen, deren Aufgabe es ist, die Verknüpfungs-Stellen der Roßhaar-Matratze angenehm auszugleichen. Über diese allein richtige Unterlage spannt man das eine Bettlacken, welches, wofern es nicht von sehr großer Ausmessung ist, mit Knöpfen oder wenigstens Sicherheits-Nadeln an der Roßhaar-Matratze zu befestigen ist, um das unleidliche Rutschen zu verhindern. Zur Unterschicht des Bettes gehört endlich noch ein leichtes Feder- und ein wohlgestopftes Roßhaar-Kopfkissen zu Auswahl.

★

Zur Herstellung der Bedeckung muß man ins Auge fassen, daß die Bedürfnisse der Damen andere sind, als die der Herren. Während nämlich den Damen leichte Daunendecken und seidene Federkissen angenehm zu sein pflegen, da sie eine starke, prickelnde Wärme zu erzeugen pflegen, die dem kühlen weiblichen Organismus am Besten entspricht, lieben die Herren, zumal diejenigen, die an Körperübung und Körperausbildung gewöhnt sind, mehr schöne, lockere weiße Wolldecken, die dem Körper eine ruhige Entwicklung seiner eigenen Wärme gestatten, ohne etwas anderes dabei zu bewirken, als die entwickelte Temperatur zu erhalten. So wird auch den meisten Herren ein hartes Kopfkissen willkommener sein, als das lockere, weiche Daunenkissen, das den Damen wegen ihres Haarschmucks und ihrer meist empfindlichen und zarten Kopfhaut willkommener zu sein pflegt. Seidene Federballen, sogenannte Plumeaus, fehlen zur Benutzung nach Bedarf und Geschmack nicht. In tropischen Ländern schließt sich die Verwendung von Federn und Daunenkissen jeder Art naturgemäß aus. Eine leichte Decke aus Leinen genügt hier vollständig, allenfalls eine Wolldecke für die Zeiten, wo eine größere Abkühlung in der Nacht erfolgt. Außerdem findet in den holländischen Kolonien und in Teilen von

Amerika noch eine kühle Roßhaarrolle, die nach Art des Kopfkissen mit Leinen überzogen ist, Verwendung, um sich nach Geschmack und Wunsch irgend eine beliebte Stellung bequem zu machen; endlich sei auch noch eines kleinen Nackenkissens Erwähnung getan, das manchen Schlaf-Sybariten zur Ausfüllung des Teiles zwischen Nacken und Kopf unentbehrlich erscheint. Es darf aus Federn oder aus federndem Roßhaar hergestellt sein und braucht nur wenige Handbreiten im Geviert zu haben.

★

Der künstlerischen Gestaltung des Bettes sind nur das Gestell und die Überdecke zugänglich, wofern man nicht auch noch einen Himmel nach dem Geschmack vergangener Zeiten hineinbeziehen will, um der täglichen Lagerstätte den Charakter des Pomphaften zu verleihen. Wird ein plastischer Schmuck des Bettgestells beliebt, so bestehe er aus flachen Relief-Ornamenten oder Einlege-Arbeiten, die die Flächen nicht unterbrechen. Scharfe Kanten oder Profile sind tunlichst zu vermeiden, hingegen erscheint die Anwendung edler Hölzer jeder Art, in unaufdringlichen, behäbigen Formen gestaltet, das Wichtigste und dem Zweck am entsprechendsten.

★

Von den Überdecken zu reden ist zwecklos, der Geschmack und das Können kunstsinniger Frauen werden hier kühnere Erfindungen schaffen, als die klugen Denkerstirnen gelehrter Männer! Uns erscheint Brokat mit übergelegten Spitzen-Arbeiten als das beste Material.

Die Wäsche des Bettes sei fein und glatt. Sie habe einen angenehmen und frischen Geruch nach gut gepflegten Schränken, die mit Lavendel durchduftet sind. Man vergesse auch nicht, daß Sonnenstrahlen der Wäsche lange erhalten bleiben und ihr ein besonderes feines Aroma geben. Gemusterte Wäsche ist einem gut durchdachten Bette nicht anstehend. Wir haben Kopfkissen mit Hoch-Stickereien erlebt, die uns am Morgen Muster in die Wangen geprägt hatten, dergleichen ist nicht erfreulich.

★

Die Stellung des Bettes ist eine wichtige Sache. Viele Leute leiden an Schlaflosigkeit, nur weil ihr Bett an der unrichtigen Stelle steht. Das Kopfende soll möglichst gegen das Licht gerichtet sein, damit dem Schläfer nicht vorzeitig der Tag ins Gesicht falle und ihn wecke. In Gasthäusern, wie in schlecht ausgestatteten Schlafzimmern ist die Stellung des Bettes oft falsch. Das Kopf-Ende, wenn es sich einrichten läßt, stehe am besten nach Osten, das Fuß-Ende nach Westen! Die Toten mag man mit dem Antlitz nach Osten betten, die Lebenden aber bette man nach Westen. . . Ein weicher Bett-Teppich ist ein unerläßliches Requisit; ihm eine geschmackvolle Farbe, die zum Farbencharakter des Zimmers paßt, zu geben, ist eine selbstverständliche Sache. Von der Umgebung des Bettes ist noch zu sagen, daß sie ruhig und nicht aufdringlich sei. Bilder von schreiender Farbe oder aufregender Wirkung sind ebenso im Schlafzimmer zu vermeiden, wie stark geblümte, unruhige Tapeten. Alles im Schlafraum diene der Ruhe, dem Schlaf, dem Versinken in ein liebreiches Nirvana!

Der schwedische Kanzler Oxenstjerna hielt das Geld für den besten Freund des Menschen; wir sind der Meinung, daß von den vielfältigen Gaben das Geld wohl eine gute, – der Schlaf aber die beste ist und der treueste Freund: denn er nimmt nicht weniger als ein Drittel unseres ganzen Lebens in Anspruch. K. G. v. H.





L. BERNHEIMER—MÜNCHEN. »FRISIERTISCH«
ENTWURF: WILLIBALD FERBER



PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN—MÜNCHEN. SCHLAFZIMMER.



FRITZ AUGUST BREUHAUS. HIMMELBETT IN EINEM DAMEN-SCHLAFZIMMER.



ARCHITEKT FRITZ AUGUST BREUHAUS—BONN. DAMEN-SCHLAFZIMMER MIT WEISSEM KACHELOFEN.



DAS GEMACH EINER DAME.

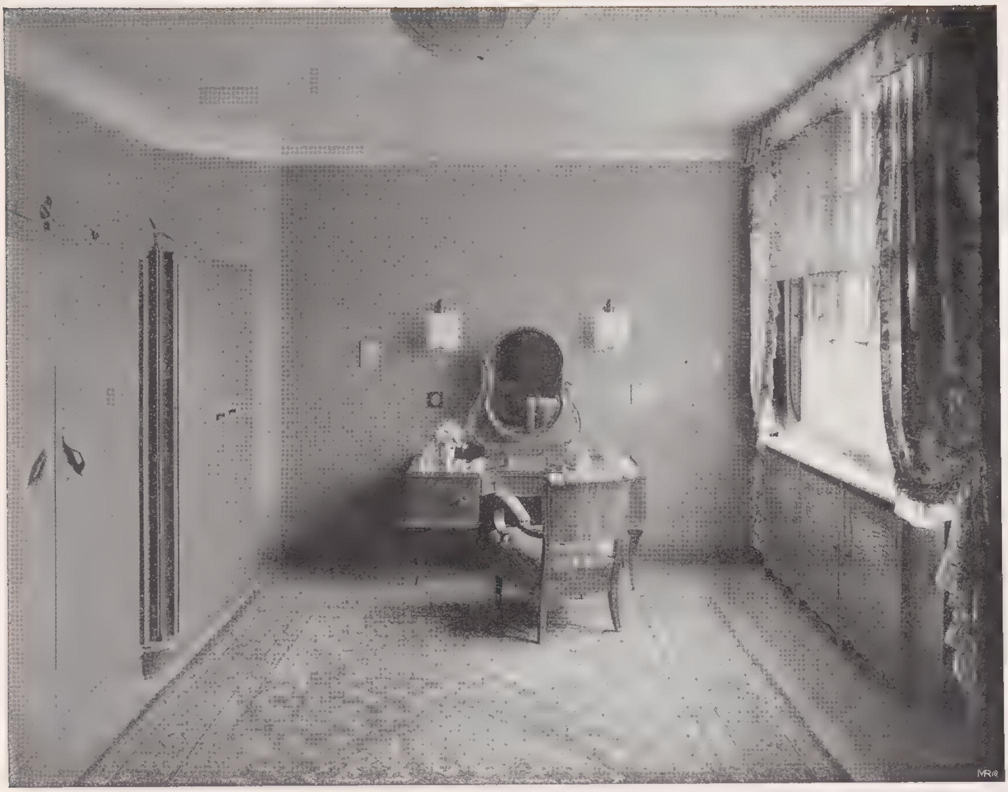
BETT- UND LAMPEN-ENTWURF VON ARCHITEKT LUDWIG KOZMA—BUDAPEST.
AUSF: KUNSTTISCHLEREI J. KRAUSE—BUDAPEST.



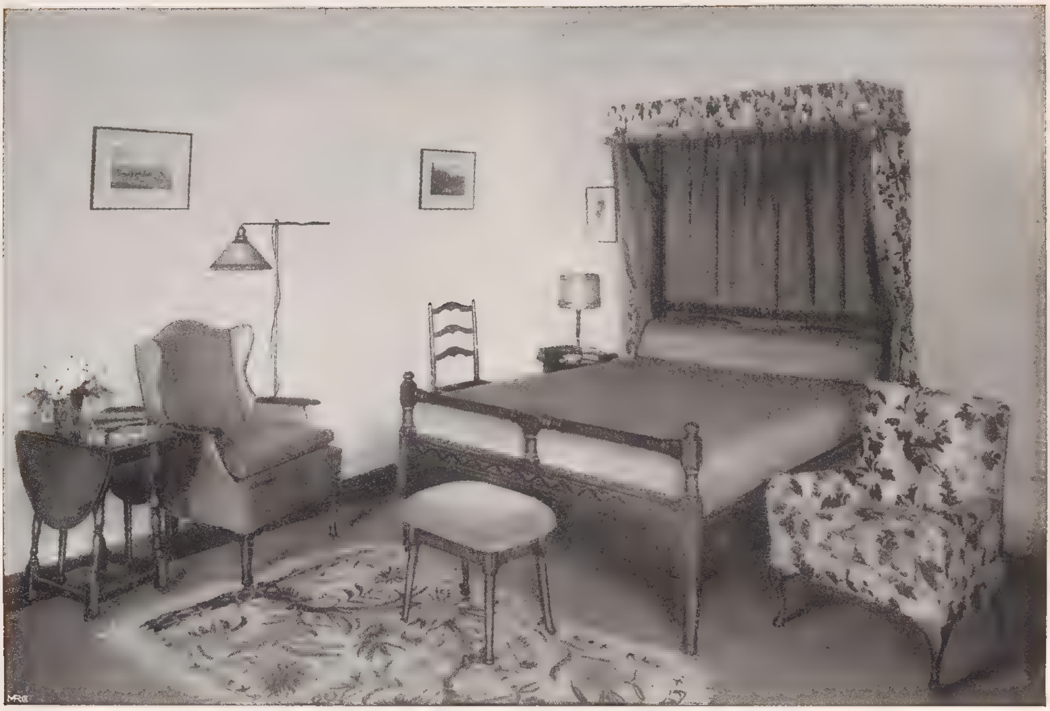
DAS GEMACH EINER DAME.
WAND- UND DIVAN-ENTWURF VON ARCHITEKT LUDWIG KOZMA—BUDAPEST.
AUSF: KUNSTTISCHLEREI J. KRAUSE—BUDAPEST.



ARCHITEKT LEO NACHTLICHT—BERLIN. SCHLAFZIMMER.



LEO NACHTLICHT. GARDEROBE- UND ANKLEIDE-ZIMMER.





OBEN:
BLICK IN EIN
SCHLAFZIMMER
AUS HOUSE &
GARDEN-N.Y.

UNTEN:
HOFMANN U.
AUGENFELD-
WIEN. KLEIN.
SCHRÄNKCHEN.



PROFESSOR LUCIAN BERNHARD–BERLIN. SCHLAFZIMMER AUS EINEM LEIPZIGER HAUS.



LUCIAN BERNHARD BERLIN. ANKLEIDE-ZIMMER



PROF. LUCIAN BERNHARD—BERLIN. ANKLEIDE-ZIMMER.



PROF. LUCIAN BERNHARD—BERLIN. FRISIERTISCH.



MICHAEL RACHLIS—BERLIN. DAMEN-SCHLAFZIMMER.
TEPPICH BLAU, WAND HELLGRAU, HOLZWERK HELL LACHSFARBIG.



PROFESSOR LUCIAN BERNHARD—BERLIN. VITRINENSCHRANK FÜR FEINE WÄSCHE.



PROFESSOR LUCIAN BERNHARD—BERLIN. FRISIER-TISCH UND KOMMODE IN OBIGEM ANKLEIDEZIMMER.



PROF. EDUARD PFEIFFER–MÜNCHEN. ANKLEIDEZIMMER.



PROF. EDUARD PFEIFFER. SPIEGEL IM ANKLEIDE-ZIMMER.



ARCHITEKT JEAN KRÄMER- BERLIN-SCHÖNEBERG. DAMEN-SCHLAFZIMMER. MÖBEL: GRAUGRÜN LACK MIT GOLD.



JEAN KRÄMER. SCHLAFZIMMER DER DAME. WEISSE SEIDE. WAND IN RÖTLICHEM TON MIT MALEREI VON R. COLIN.



ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN. SCHLAFZIMMER.



FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN. HERREN-SCHLAFZIMMER, NUSSBAUM.



PROFESSOR OSKAR STRNAD—WIEN. BADEZIMMER, ASIATISCHER ONYX MIT CIPOLLIN.



ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN. FREMDENZIMMER.



SCHLAFZIMMER AUS DEM HOTEL CONTINENTAL IN MÜNCHEN. AUSFÜHRUNG: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN.



SCHLAFZIMMER IN EINEM ALT-WIENER HAUSE.
AUS »WIENER BÜRGERMÖBEL« VERLAG ANTON SCHROLL & CO.—WIEN.



ARCHITEKT KARL STÖHR–MÜNCHEN. HOTEL-FREMDENZIMMER.



LUCIAN BERNHARD–BERLIN. SCHLAFZIMMER. SEIDENER BETTVORHANG. AUSSEN GOLDGELB, INNEN GRAU.



LUCIAN BERNHARD BERLIN. AUS NEBENSTEHENDEM SCHLAFZIMMER.



MAX WIEDERANDERS—MÜNCHEN. SCHLAFZIMMER UND TOILETTE-TISCH.



ENTWURF: ARCHITEKT FRITZ AUGUST BREUHAUS BONN.
HERREN-SCHLAFZIMMER IN NUSSBAUMHOLZ.



ARCHITEKTEN ETWANIK & PERL - BERLIN. HERRÊN-SCHLAFZIMMER · MAHAGONI.



ARCHITEKTEN DIPL.-ING. EIWANIK & PERL. BERLIN. BADEZIMMER.



ARCHITEKTEN DIPL.-ING. ETWANIK & PERL BERLIN GASTESCHLAFZIMMER



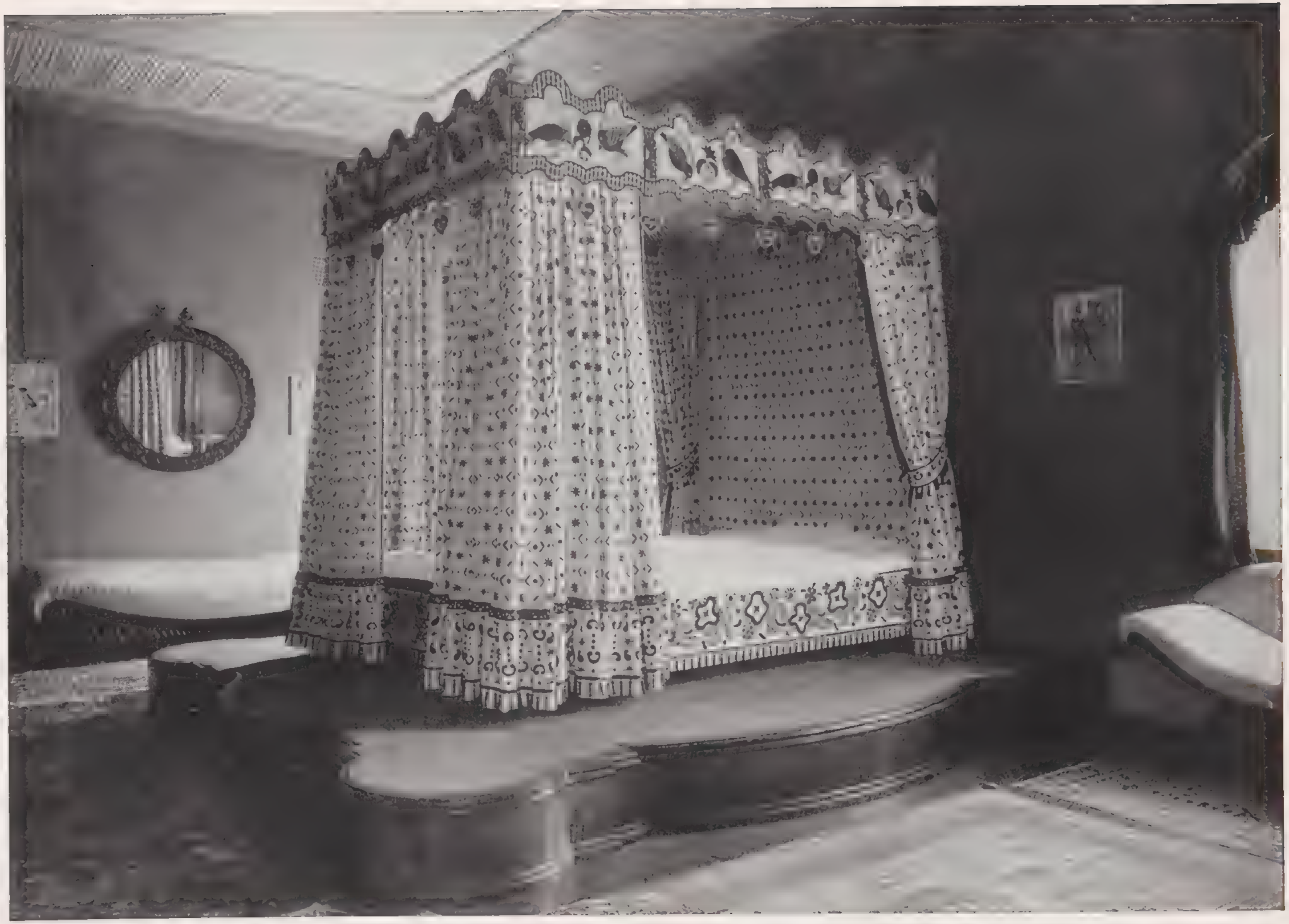
PROFESSOR DR. OSKAR WLACH – WIEN. SCHLAFZIMMER.



ARCHITEKT Dr. OSKAR WLACH—WIEN. SCHLAFZIMMER.



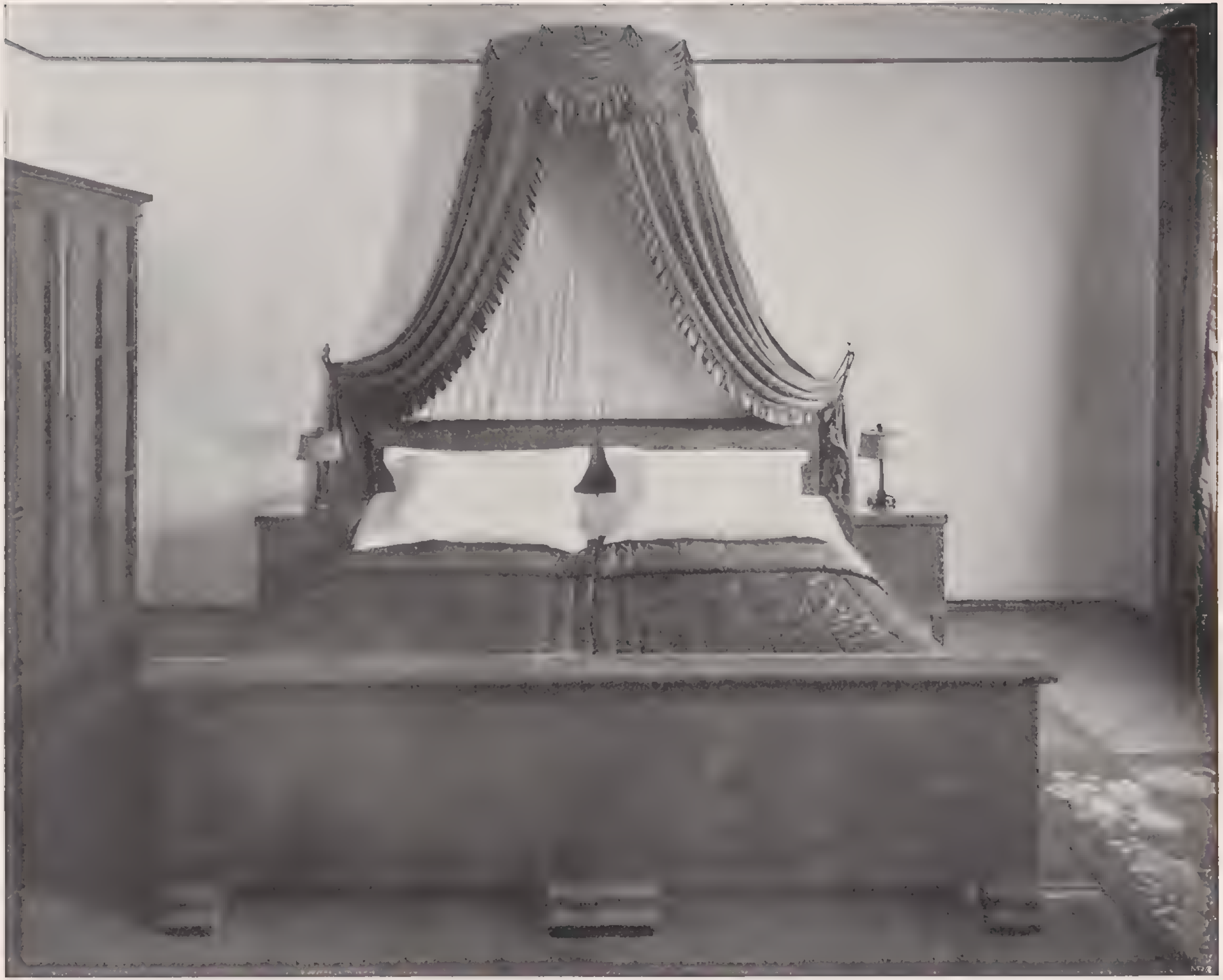
ENTWURF: PROFESSOR BRUNO PAUL—BERLIN. FRISIERTISCH.



ARCHITEKT FRITZ AUGUST BREUHAUS BONN. SCHLAFZIMMER EINES KÜNSTLERS.



PROFESSOR BRUNO PAUL. FRISIERTISCH AUS NUSSBAUMHOLZ.



PROFESSOR BRUNO PAUL—BERLIN. SCHLAFZIMMER DER ELTERN.



PROFESSOR BRUNO PAUL. BETTNISCHE IM TOCHTER-ZIMMER.
LANDHAUS IN HAMBURG-BLANKENESE.



PROFESSOR BRUNO PAUL. KLEIDER- UND WÄSCHESCHRANK.



PROFESSOR BRUNO PAUL. AUS DEM SCHLAFZIMMER EINER DAME.



PROFESSOR BRUNO PAUL. SCHRANKWAND IM SCHLAFZIMMER



PROFESSOR BRUNO PAUL—BERLIN. WÄSCHESCHRANK



PROFESSOR BRUNO PAUL—BERLIN. FRISIERTISCH



ARCHITEKT PROF. BRUNO PAUL—BERLIN. DAMEN-SCHLAFZIMMER MIT ALTEM AUBUSSON-TEPPICH



BRUNO PAUL BERLIN. LIEGESOFA IM SCHLAFZIMMER



BRUNO PAUL WÄSCHESCHRANK IM SCHLAFZIMMER



BRUNO PAUL. ANKLEIDESPIEGEL IM SCHLAFZIMMER



ARCHITEKTEN FREJTAG & ELINGIUS — HAMBURG. ANKLEIDEZIMMER



PAUL REDELSHEIMER – BERLIN. FREMDENSCHLAFZIMMER, KIRSCHBAUMHOLZ, GOBELINSTOFFE



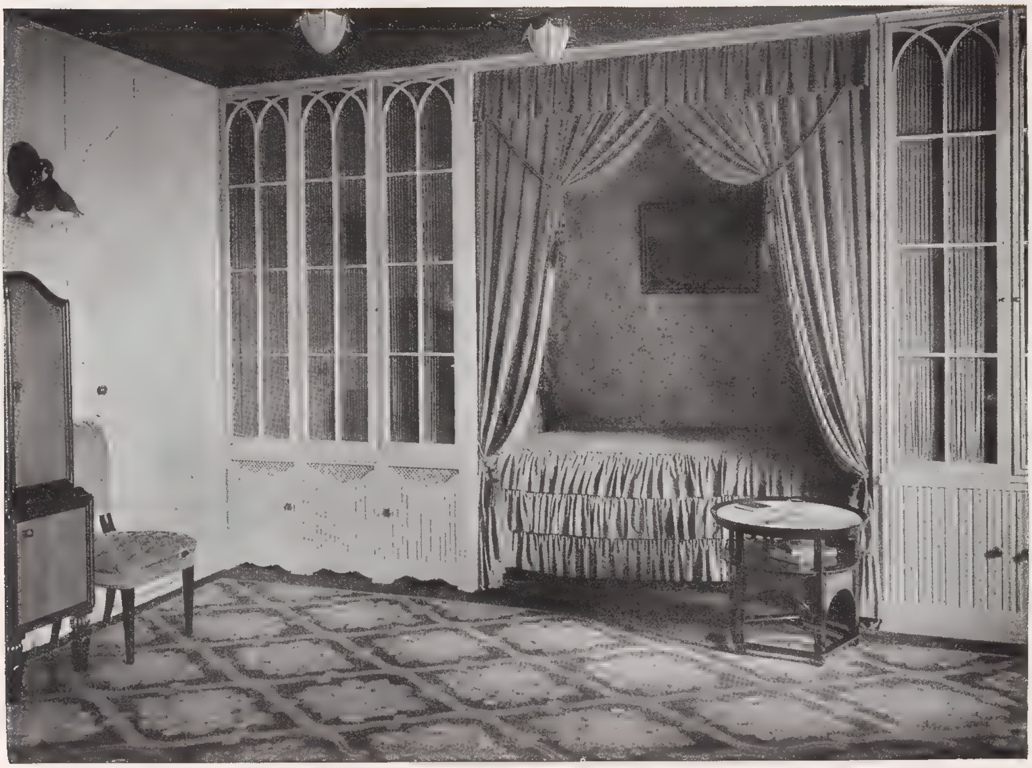
PROFESSOR LUCIAN BERNHARD—BERLIN. GÄSTE-SCHLAFZIMMER



I. A. CAMPBELL. SCHLAFZIMMER MIT EINGANG ZUM BADERAUM. AUSF: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN



I. A. CAMPBELL. HIMMELBETT IN EINEM GASTZIMMER



LUCIAN BERNHARD—BERLIN. SCHLAFZIMMER MIT BETT-NISCHE



HIMMELBETT MIT REICHER SEIDEN-STICKEREI
AUS PERCY MACQUOID »THE AGE OF MAHOGANY«



ALTWIENER MÖBEL. STUHL UND NÄHKÄSTCHEN. NUSSBAUMHOLZ
AUS: »ZWEIG: WIENER BÜRGER-MÖBEL«. VERLAG SCHROLL & CO.—WIEN



ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN DAMENSCHLAFZIMMER



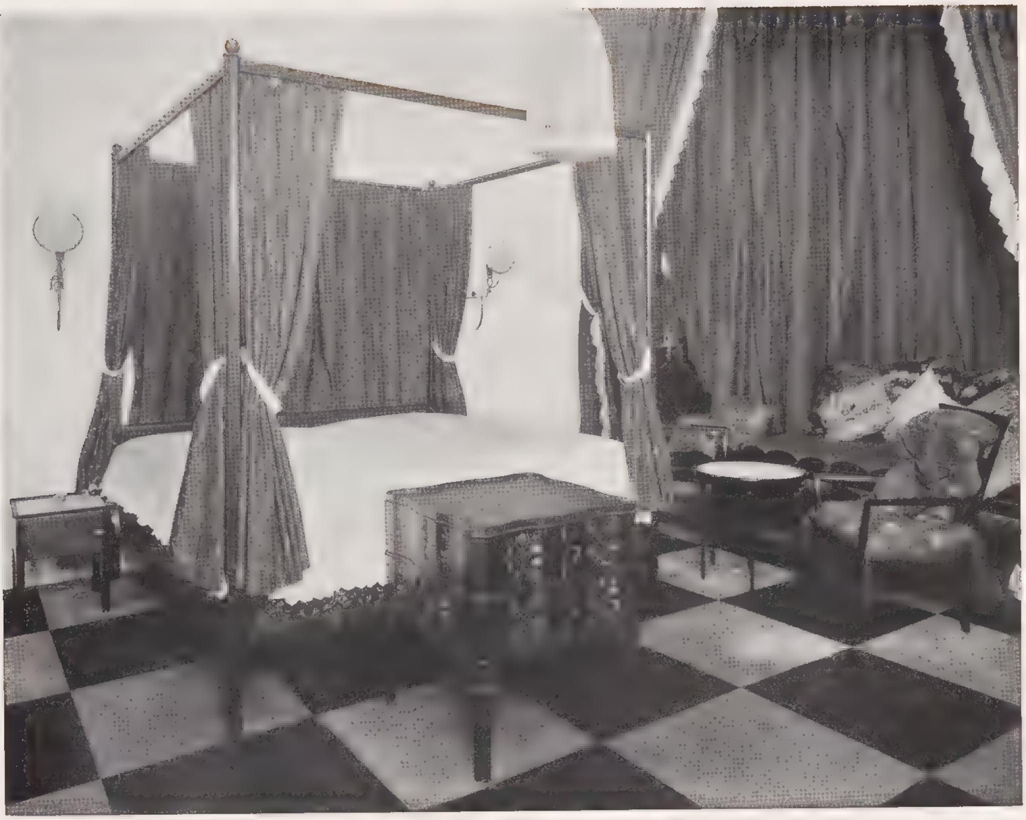
FERD. GÖTZ. FENSTERDEKORATION AUS NEBENSTEHENDEM SCHLAFZIMMER



LUDWIG KAINER—CHARLOTTENBURG. DAMEN-SCHLAFZIMMER MIT REICHER BETTDEKORATION. (FILMAUSSTATTUNG)



PROF. EDUARD PFEIFFER—MÜNCHEN. SOFA. AUSFÜHRUNG: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN



PROF. OSKAR STRNAD—WIEN. SCHLAFZIMMER EINER DAME
BETTVORHANG BLAU-GRÜN. VORHÄNGE DER NISCHE VIOLETT, PURPUR UND GOLDBRAUN



PROFESSOR DR. OSKAR STRNAD—WIEN. GLASSCHRANK FÜR FEINE WÄSCHE.



ARCHITEKT KARL JOH. MOSSNER—MÜNCHEN. DAMENSCHLAFZIMMER.



PROF. LUCIAN BERNHARD—BERLIN. KLEIDER- UND WÄSCHESCHRANK



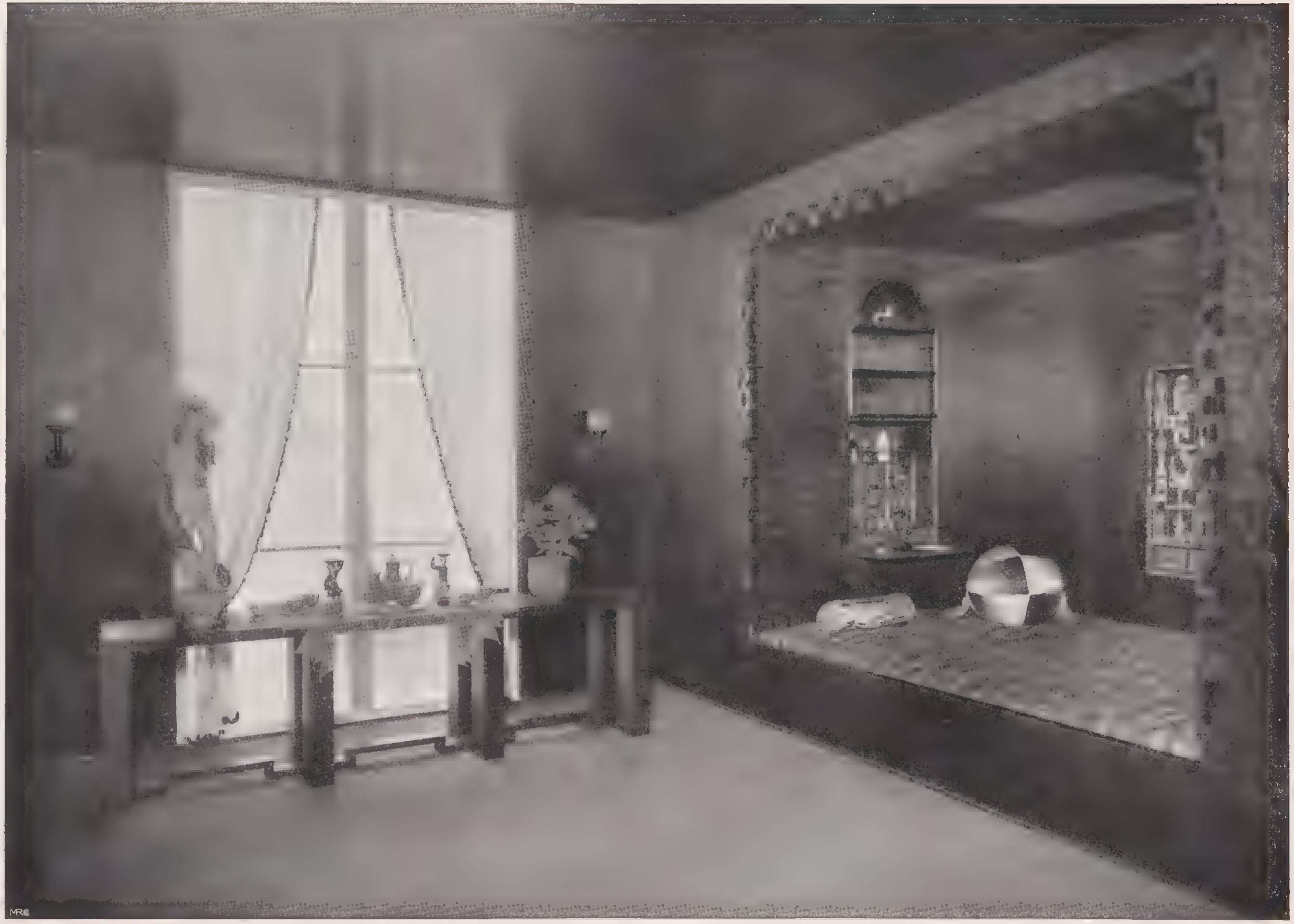
ARCHITEKT RUDOLF BRÜNING—DÜSSELDORF. DAMEN-SCHLAFZIMMER



PROFESSOR JOSEF HOFFMANN—WIEN. RUHERAUM.
AUSFÜHRUNG: AUGUST UNGETHÜM—WIEN.



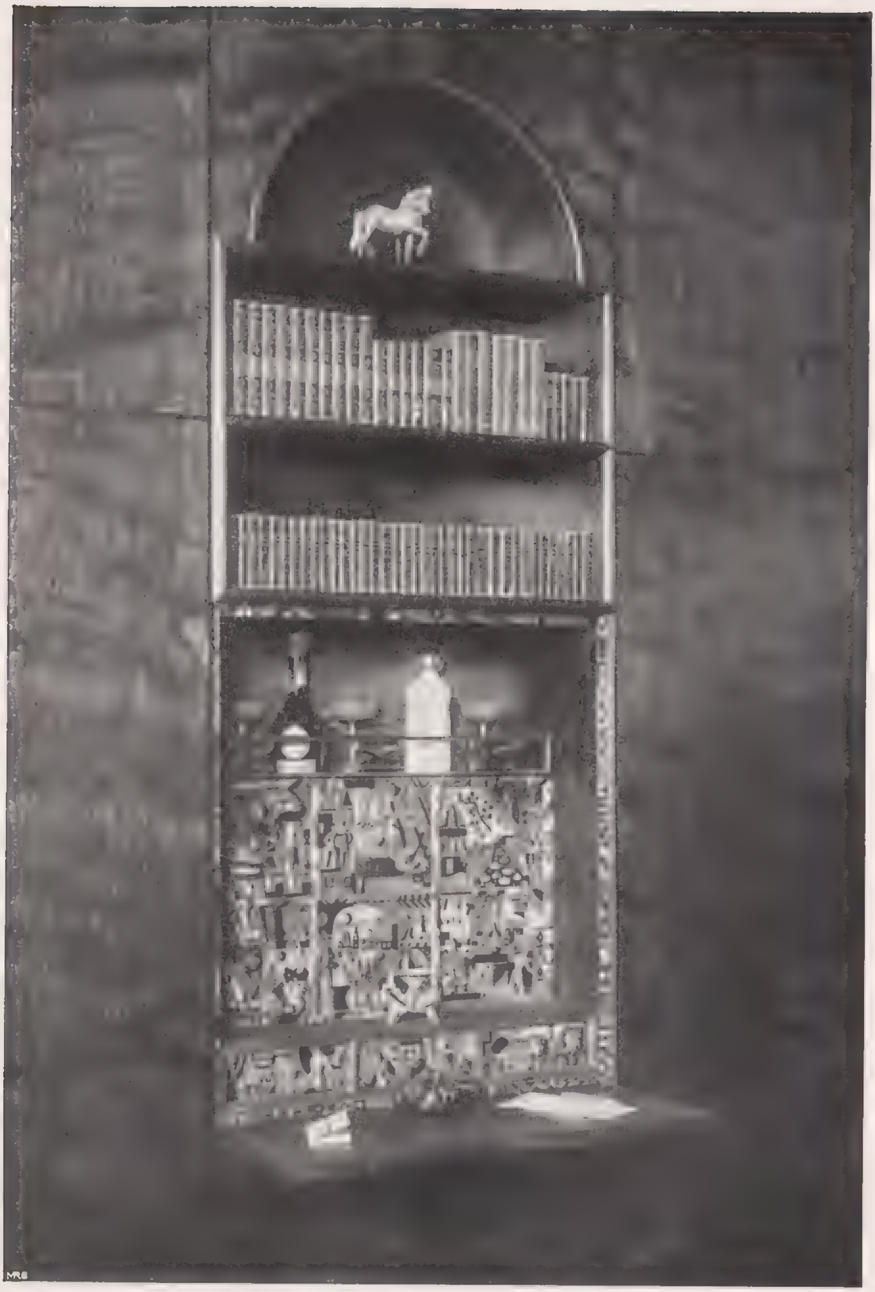
KULT-NISCHE FÜR ANDENKEN. IN NEBENSTEHENDEM RUHERAUM.
MALEREI VON FRAU MARIA STRAUSS-LIKARZ.



PROF. JOSEF HOFFMANN–WIEN. RUHERAUM. AUSF: AUG. UNGETHÜM WIEN.



PROF. JOSEF HOFFMANN WIEN. RUHERAUM. MÖBELBEZÜGE SCHWARZ U. BRAUNROT.



VERSCHLIESSBARE SCHREIBNISCHE IM RUHERAUM.
BEMALUNG FRAU MARIA STRAUSS-LIKARZ.



NISCHE FÜR ZIGARETTEN UND ERFRISCHUNGEN.
KLEINKUNSTWERKE DER WIENER WERKSTÄTTE.



PROF. JOS. HOFFMANN—WIEN. FENSTERSEITE IM RUHERAUM.
MÖBEL UND VERTÄFELUNG MATTES NUSSBAUMHOLZ.



ARCHITEKT FRITZ AUGUST BREUHAUS—BONN. BLICK IN EIN HERREN-SCHLAFZIMMER



PROF. BRUNO PAUL. TOILETTENTISCH UND STANDLAMPE



PROF. BRUNO PAUL UND A. HELBIG. TISCHCHEN UND LAMPE



ARCHITEKT MAX WIEDERANDERS—MÜNCHEN. SCHLAFZIMMER
AUSFÜHRUNG DER MÖBEL IN NUSSBAUMHOLZ, NATUR



PROF. DR. OSKAR WLACH—WIEN. TOILETTEN-TISCH DER DAME



TOILETTEN-TISCH IM DAMEN-SCHLAFZIMMER, GESCHLOSSEN



PROF. OSKAR STRNAD — WIEN. BLICK IN EIN SCHLAFZIMMER



ARCHITEKT HUGO GORGE—WIEN. WÄSCHESCHRANK. NUSSBAUMHOLZ. AUSF. R. LORENZ



PROF. DR. OSKAR STRNAD—WIEN. SESSEL UND TISCHCHEN



MÖBELFABRIK BOHRA & SOHN—OELSNITZ. DAMEN-SCHLAFZIMMER



BRUNO PAUL. EINGEBAUTER WASCHTISCH MIT WÄSCHESCHRÄNKEN



DR. OSKAR WLACH -WIEN. SCHLAFZIMMER IN MAHAGONI





DR. OSKAR WLACH—WIEN. FRISIERTISCH, DREITEILIGER WAND-SPIEGEL UND WÄSCHE-KOMMODE



MÜNCHNER MÖBEL & RAUMKUNST. EINFACHES SCHLAFZIMMER



DR. BLOCK UND HOCHFELD—HAMBURG. SCHLAFZIMMER DER TOCHTER



ARCHITEKTEN DR. BLOCK UND HOCHFELD—HAMBURG. TOILETTENTISCH



DR. BLOCK U. HOCHFELD DREITEILIGER WAND-SPIEGEL. GESCHLOSSEN



DR. BLOCK U. HOCHFELD—HAMBURG. SCHLAFZIMMER



DR. BLOCK UND HOCHFELD—HAMBURG. TOILETTENTISCH



ARCHITEKT JEAN KRÄMER BERLIN. GAST-ZIMMER MIT BETT-NISCHE



ENTWURF: PROFESSOR A. NIEMEYER. FRISIERTISCH. MAHAGONI
DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.—HELLERAU U. MÜNCHEN



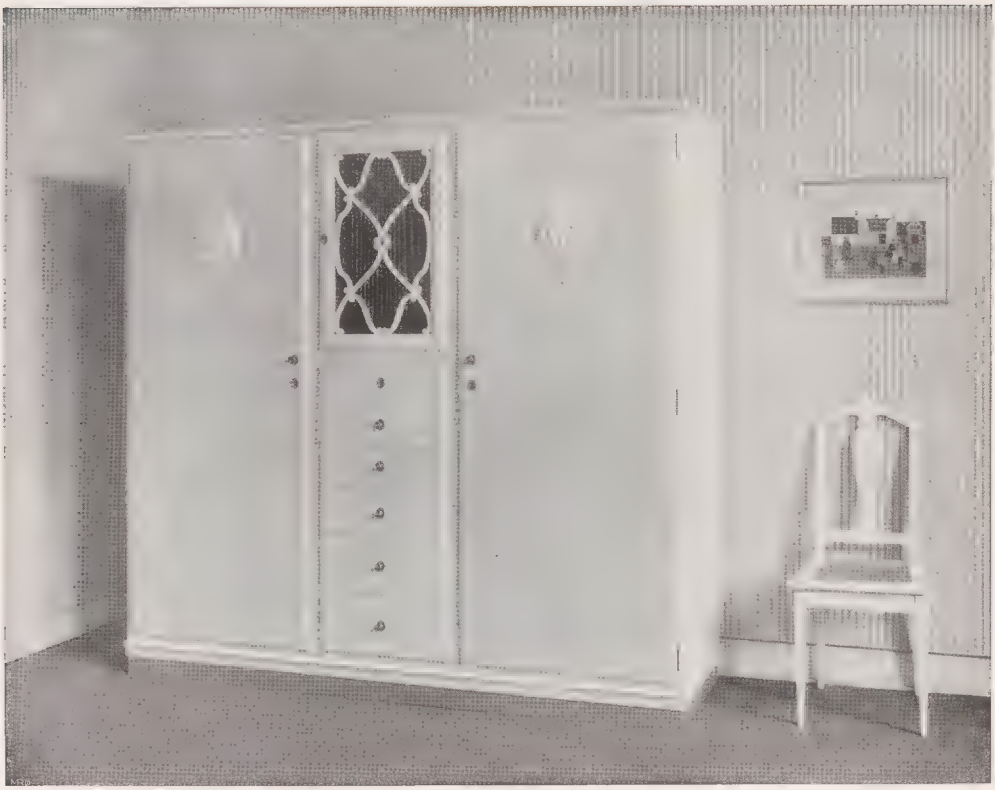
I. A. CAMPBELL
AUSFÜHR. ANT.
PÖSSENBACHER



SCHLAFZIMMER
(RÜSTERNHOLZ)



RATH & BALBACH—KÖLN. »SCHLAFZIMMER«



ENTWURF: ALEXANDER v. SALZMANN: KLEIDER- UND WÄSCHESCHRANK
AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.G.—HELLERAU



AMERIKANISCHES SCHLAF- UND WOHNZIMMER IN EINEM LANDHAUS





I. A. CAMPBELL—MÜNCHEN. SCHLAFZIMMER. AUSFÜHRUNG: PÖSSENBACHER WERKSTÄTTEN



KARL WALSER—BERLIN. ZIMMER EINES JUNGEN MÄDCHENS. KUNSTGEWERBEHAUS FRIEDMANN & WEBER—BERLIN



PROF. DR. EMANUEL VON SEIDL †. FREMDEN-SCHLAFZIMMER



CARL WITZMANN—WIEN. SCHLAFZIMMER MIT FENSTERNISCHE



LUCIAN BERNHARD—BERLIN. MÖBEL FÜR EIN FREMDENZIMMER. AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN—DRESDEN

ARCHITEKT
FERD. GÖTZ-
MÜNCHEN



SCHREIB- U.
TOILETTEN-
SCHRÄNKCHEN



ARCHITEKT DR. HERMANN DIETER—DUISBURG. SCHLAFZIMMER EINES JUNGEN MÄDCHENS



ARCH. K. SIEBRECHT—HANNOVER. DAMENSCHLAFZIMMER IN EINEM GUTSHAUS. MÖBEL IN GOLDBRAUNEM BIRKENHOLZ MIT INTARSIA. AUSF. L. FUGE—HANNOVER



RATH & BALBACH—KÖLN. ARCHITEKT CARL MÜLLER. ELTERN-SCHLAFZIMMER



FERDINAND GÖTZ—MÜNCHEN. FENSTERANLAGE IN EINEM HERREN-ANKLEIDEZIMMER



LOUIS FUGE -- HANNOVER. ANKLEIDEZIMMER IN WEISSLACKIERTEM HOLZ



ARCH. K. J. MOSSNER MÜNCHEN u. P. HULDSCHINSKY. ELTERN-SCHLAFZIMMER.



ARCHITEKT J. MOSSNER u. P. HULDSCHINSKY. ANKLEIDE-ZIMMER DES HERRN.

KARL JOH.
MOSSNER-
MÜNCHEN



SCHLAFZIMMER
NUSSBAUMMÖBEL
TAPETE WEISS
M. GOLDLEISTEN

HAUS
HULLE
MÜNCHEN



ANKLEIDE-
ZIMMER
DES HERRN



NUSSBAUM-
MÖBEL IM
ANKLEIDE-
ZIMMER
DES HERRN



PAUL HULDSCHINSKY u. KARL JOH. MOSSNER. TOILETTENTISCH IN NUSSBAUM



JOH. MOSSNER U. HULDSCHINSKY. KLEIDERSCHRANK IM SCHLAFZIMMER S. 119



PROFESSOR JOSEF HOFFMANN—WIEN. »DAMEN-SCHLAFZIMMER«



RATH & BALBACH -KÖLN. ARCHITEKT CARL MÜLLER. SCHLAFZIMMER



HUGO GORGE—WIEN. »DOPPELSCHRANK IN EINEM HERREN-SCHLAFZIMMER«
REICH INTARSIERT, VORHÄNGE BLAUGRÜNE SEIDE. AUSFÜHRUNG: R. LORENZ—WIEN



ARCHITEKT HUGO GORGE—WIEN. KLEIDER- UND WÄSCHE-SCHRANK IN EINEM ANKLEIDE-ZIMMER
KIRSCHBAUM-HOLZ, FÜLLUNGEN KIRSCHWURZEL, INNEN AHORN. AUSFÜHRUNG R. LORENZ G. M. B. H.—WIEN



PAUL HULDSCHINSKY – MÜNCHEN. FREMDENZIMMER



PROFESSOR EDUARD PFEIFFER—MÜNCHEN. TÖCHTER-SCHLAF- UND WOHNZIMMER. AUSFÜHRUNG: POSSENBACHER WERKSTÄTTEN



ARCHITEKT HANS HÜBBERS—DÜSSELDORF. KINDERZIMMER



KARL BERTSCH—MÜNCHEN. »SCHLAFZIMMER« AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G. MÜNCHEN



ENTWURF: ARCHITEKT KARL JOHANN MOSSNER—MÜNCHEN
›SCHLAFZIMMER‹ DOPPELBETT. AUSFÜHRG.: PÖSSENBACHER—MÜNCHEN



ARCHITEKT DR. OSKAR WLACH WIEN. SCHLAFZIMMER DES HERRN



PROF. DR. OSKAR STRNAD. SCHLAFZIMMER MIT WÄSCHE-SCHRANK



RATH & BALBACH—KÖLN. ARCH. CARL MÜLLER. TÖCHTER-ZIMMER



ARCHITEKT FERD. GÖTZ MÜNCHEN. DAMEN-SCHLAFZIMMER.



ARCHITEKT FERD. GÖTZ–MÜNCHEN. AUS OBIGEM SCHLAFZIMMER. MÖBEL MAHAGONI.



KARL BERTSCH—MÜNCHEN. FENSTER-ECKE IN EINEM DAMENZIMMER



ARCHITEKT MAX WIEDERANDERS—MÜNCHEN. FRISIERTISCH MIT KOMMODE



MAX WIEDERANDERS – MÜNCHEN. ANKLEIDE-ZIMMER. HELLGELB-LACK



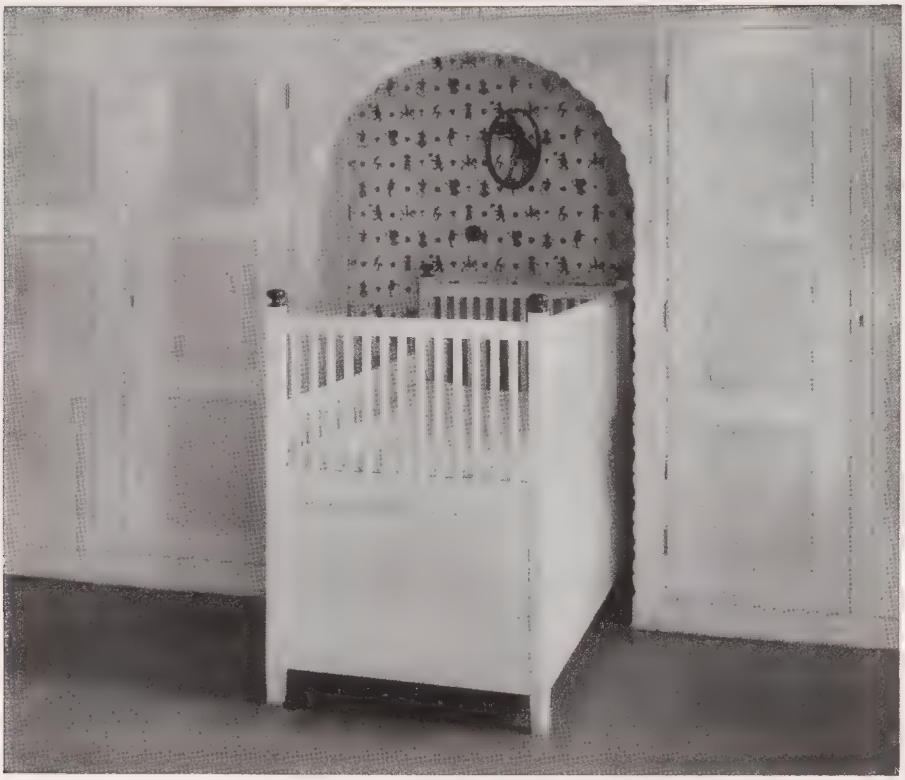
RATH & BALBACH—KÖLN. ARCHITEKT CARL MÜLLER. SCHLAFZIMMER DER TOCHTER



RATH & BALBACH—KÖLN. ARCHITEKT CARL MÜLLER. ZIMMER DER TOCHTER. FRISIERTISCH



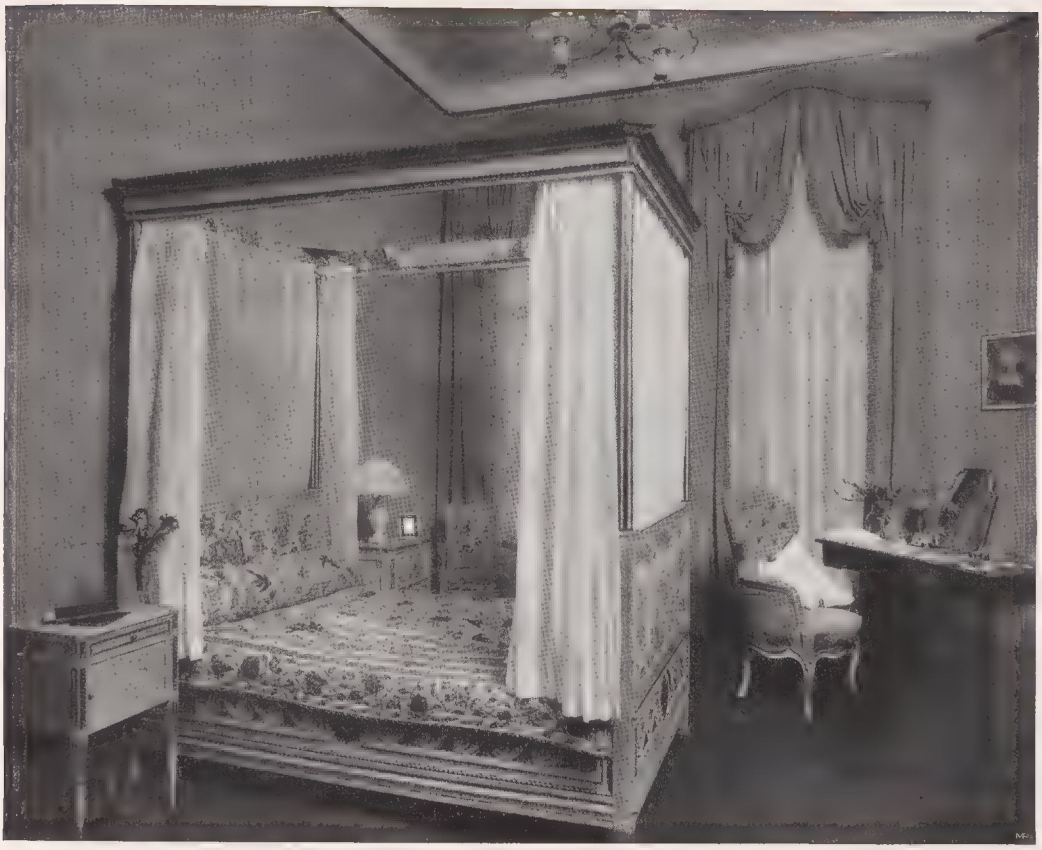
RATH & BALBACH. ARCHITEKT CARL MÜLLER. GASTZIMMER IM DACHGESCHOSS



ARCHITEKT WALTER SOBOTKA—WIEN. KINDERBETT MIT NISCHE. WEISS U. GRAU LACK



ENTWURF: PROF. ED. PFEIFFER—MÜNCHEN. ZIERSCHRÄNKCHEN



ANTIKE WOHNRÄUME G.M.B.H.—BERLIN. SCHLAFZIMMER



KAYM UND HETMANEK – WIEN. DAMEN-SCHLAFZIMMER



KAYM UND HETMANEK—WIEN. BADEZIMMER. ONYX



KAYM UND HETMANEK—WIEN. SCHLAFZIMMER MIT ANKLEIDE-ERKER



FRANZ KAYM UND ALFONS HETMANEK—WIEN. SCHLAFZIMMER IN KIRSCHHOLZ



ANTIKE WOHNRÄUME G. M. B. H.—BERLIN. TOILETTEN-TISCH U. DIWAN



FRITZ AUGUST BREUHAUS—BONN. FRISIERTISCH



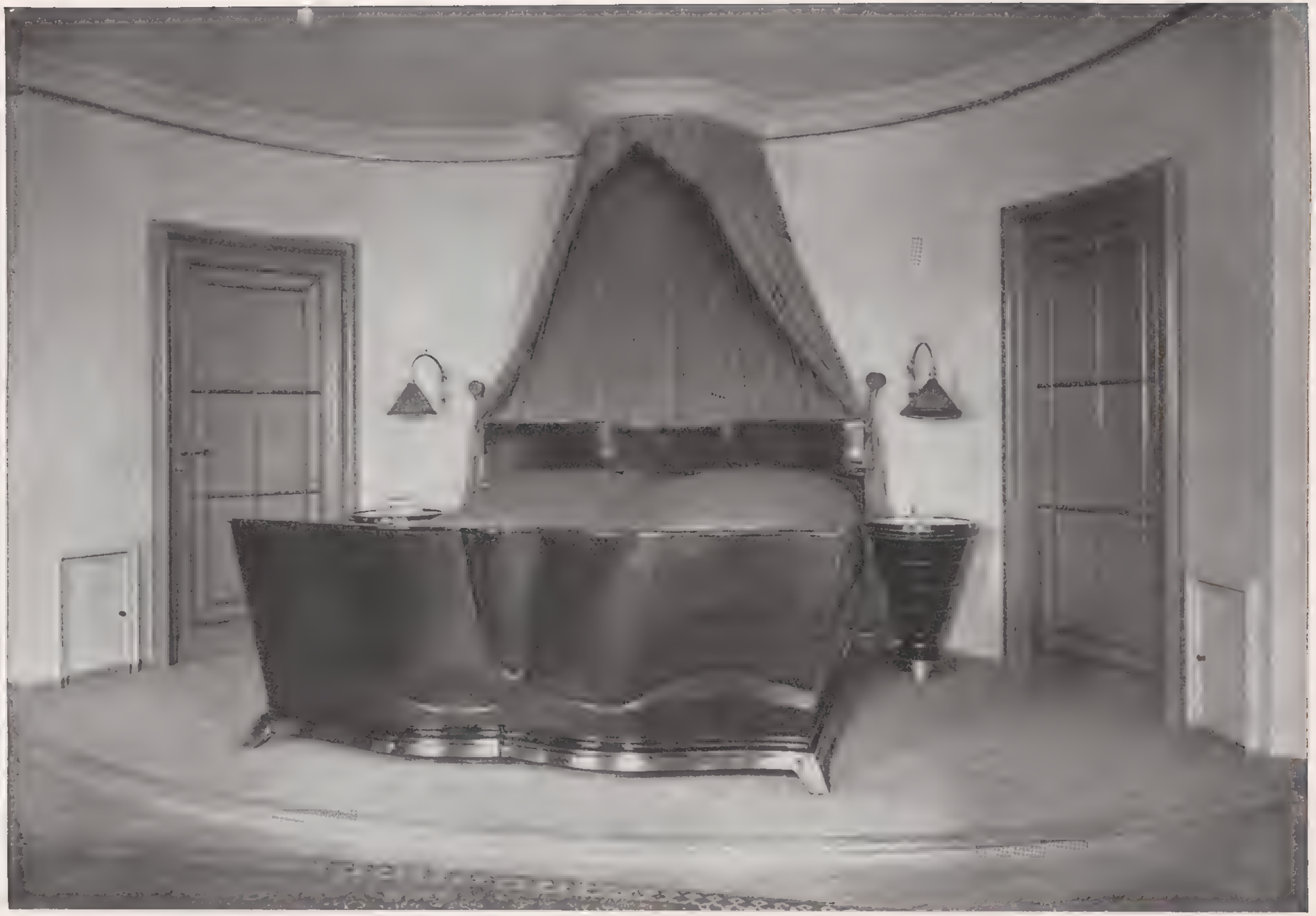
PROFESSOR DR. EMANUEL v. SEIDL †. BLICK IN EIN BADEZIMMER



PROF. ADOLF G. SCHNECK—STUTTGART. DAMEN-SCHLAFZIMMER



PROFESSOR DR EMANUEL v SEIDL †. HERREN-BADEZIMMER



PROF. EMIL FAHRENKAMP. ELTERN-SCHLAFZIMMER. AUSFÜHRUNG: BREMER HOLZKUNSTWERKSTÄTTEN



WIENER WERKSTÄTTE. TÜLL-BETTDECKE ENTW: DAGOBERT PECHE †



WIENER WERKSTÄTTE. TÜLL-BETTDECKE ENTW: DAGOBERT PECHE †



FRITZ AUGUST BREUHAUS – BONN. KINDER-HIMMELBETT



PAUL HULDSCHINSKY. BLICK IN EIN KINDERZIMMER.





PROF. ADOLF G. SCHNECK—STUTTGART. GASTZIMMER IN EINER MANSARDE.





CARL WITZMANN
SCHLAF - ZIMMER
MÖBEL: WEISS U.
SCHWARZ LACK.





ARCHITEKT BARRY PARKER F.R.I.B.A.–LETCHWORTH. »FREILUFT-SCHLAFRAUM«.



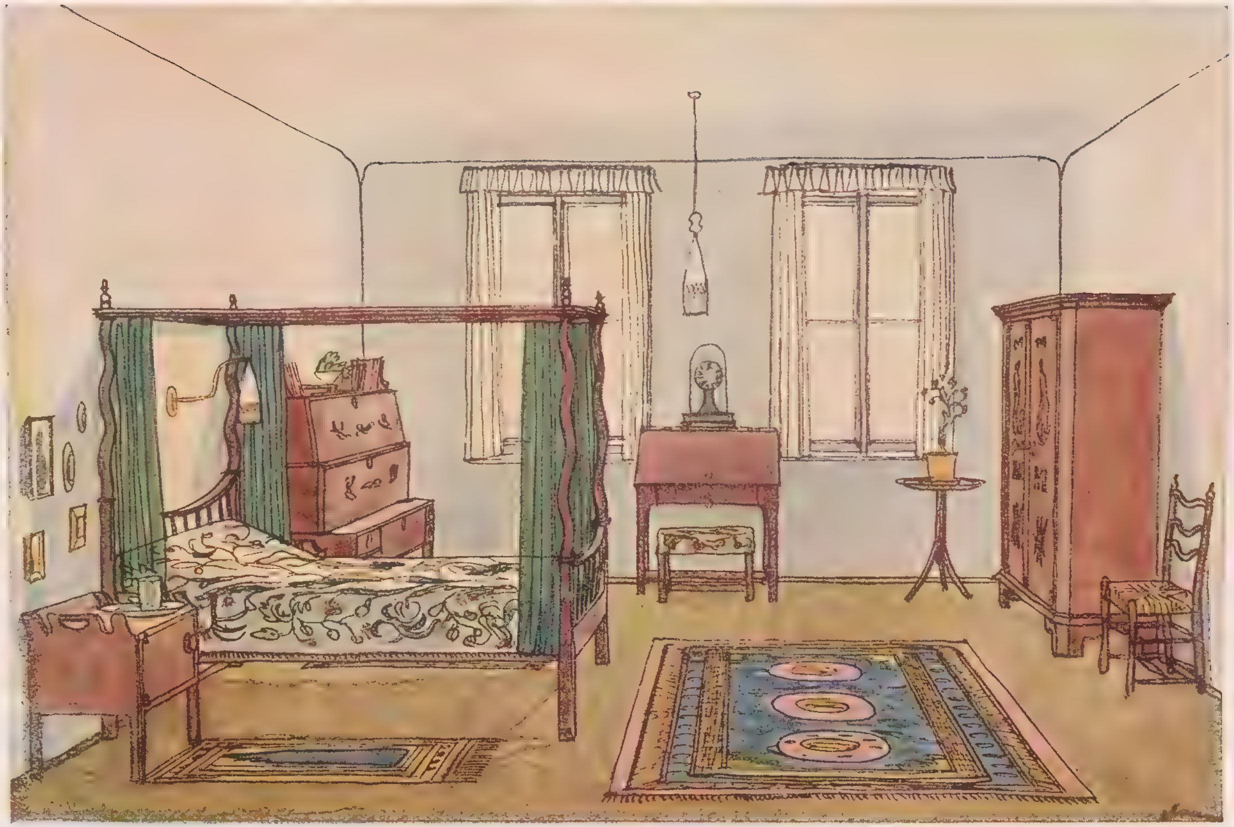
PROFESSOR DR. JOSEF FRANK–WIEN. SCHLAFZIMMER IN EINEM SIEDLUNGSHAUSE



ARCHITEKT WALTHER SOBOTKA–WIEN. SCHLAFZIMMER. KAUKASISCH NUSSBAUM.



SCHLAFZIMMER EINER JUNGEN DAME. MAHAGONI, WEISS U. GOLD.
ENTWURF: ARCHITEKT FERDINAND GÖTZ. AUSFÜHRUNG: M. BALLIN—MÜNCHEN



PROFESSOR DR. OSKAR STRNAD—WIEN. »SCHLAFZIMMER«



OTTO INGOLD—BERN. FREMDEN-SCHLAFZIMMER. HOLZWERK DUNKELGRÜN.



ARCHITEKT KARL BERTSCH-MÜNCHEN. EINFACHES SCHLAFZIMMER.



ENTWURF PROFESSOR Dr. EMANUEL v. SEIDL †. EINFACHER WOHN- UND SCHLAFRAUM IN EINEM SIEDLUNGSHAUS.



PROFESSOR EDMUND MAY—KÖNIGSBERG IN PREUSSEN.
SCHLAF- UND ARBEITSZIMMER FÜR ZWEI SÖHNE.



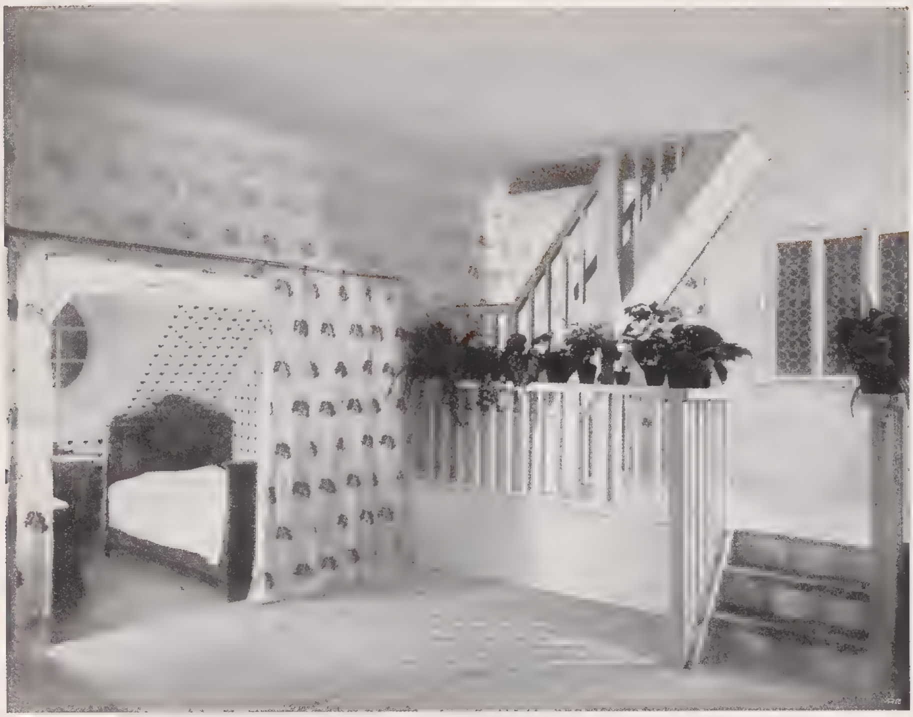
BERNARD STADLER-PADERBORN. TOCHTERZIMMER, WEISS LACKIERT.







HEPPES & LIST—HANNOVER. WOHN- UND SCHLAFZIMMER EINES JUNGEN MÄDCHENS. MÖBEL U. VORHÄNGE AUS BUNTEN DRUCKSTOFFEN.



ARCHITEKT HANS OFNER ST. PÖLTEN. FREMDENSCHLAFZIMMER IN EINEM DACHSTOCK.



ARCHITEKT MARIUS AMONN--BOZEN. FREMDENZIMMER EINES LANDHAUSES.



ARCHITEKT PAUL HOSCH—BASEL. KINDER-SCHLAF- UND SPIELZIMMER.



PROFESSOR ADELBERT NIEMEYER—MÜNCHEN. KINDER-SPIELZIMMER.



PROFESSOR DR. OSKAR STRNAD–WIEN. KINDER-SCHLAFZIMMER.



PROFESSOR BRUNO PAUL—BERLIN. KINDER-SCHLAFZIMMER.



ARCHITEKT LUDWIG PAFFENDORF—KÖLN A. RH. AUS EINEM KINDER-SCHLAFZIMMER.



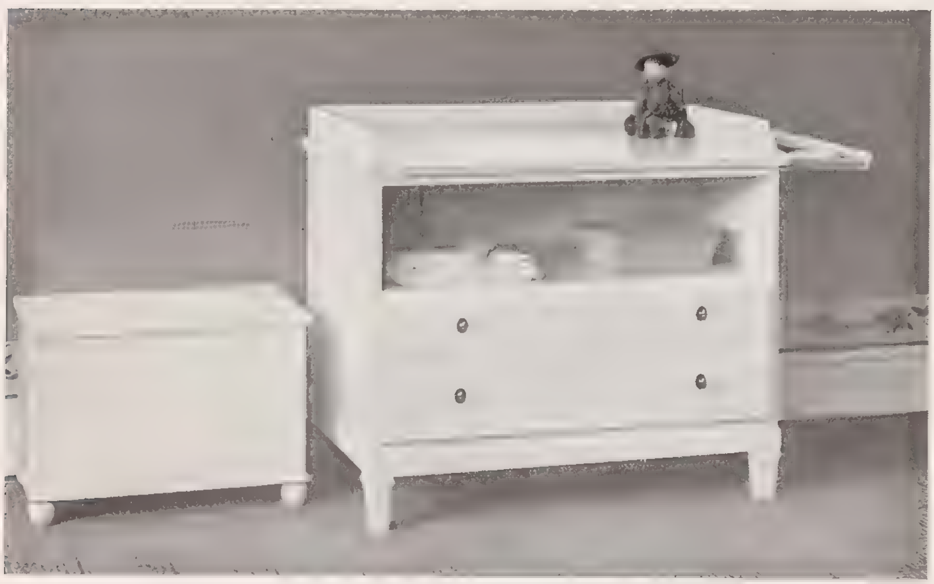
JOSEF HOFFMANN—WIEN. KINDERBETT MIT HERAUSNEHMBARER POLSTERUNG.
WEISSLACKIERTES HOLZ MIT MULL-VORHANG.



ARCHITEKT LUDWIG KOZMA—BUDAPEST
»SCHRANK MIT FARBIGER BEMALUNG« AUSF.: KARL KOZMA



RICHARD L. F. SCHULZ BERLIN. KINDER-SCHLAFZIMMERMÖBEL



ALEXANDER VON SALZMANN. WICKELKOMMODE. AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN - DRESDEN.



ARCHITEKT JOSEF ZOTTI—WIEN. ANKLEIDE- UND BADEZIMMER.



BAMBERGER, LEROI & CO. – FRANKFURT A. MAIN. BADEZIMMER.



PROFESSOR KOLOMAN MOSER–WIEN. AUS EINEM ANKLEIDEZIMMER.



ARCHITEKT LEO NACHTLICHT—BERLIN. MARMOR-BADEZIMMER



ARCH. MATTHIAS FELLER—MÜNCHEN. BADEZIMMER. WA[illegible]TTEN UND MÖBEL HELLGELB



PROFESSOR EMANUEL v. SEIDL †. ECKE EINES WASCHRAUMS



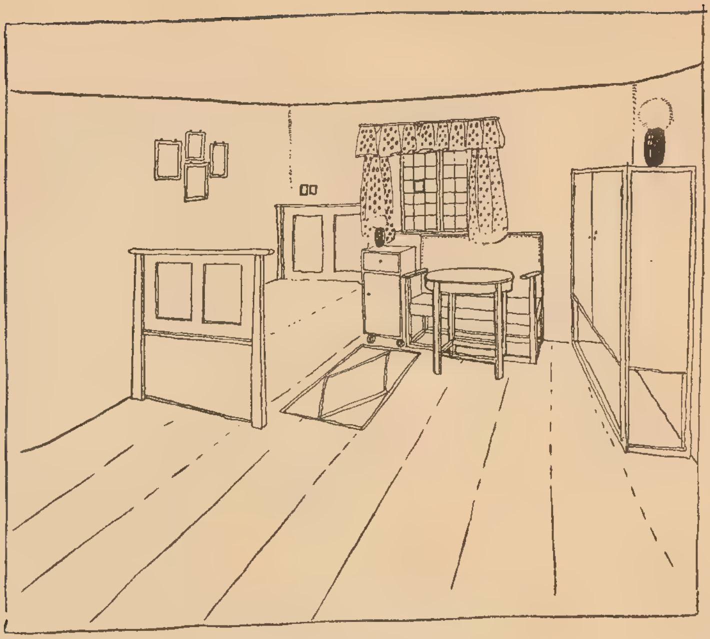
ARCHITEKT JEAN KRÄMER—BERLIN. MARMOR-BADEZIMMER



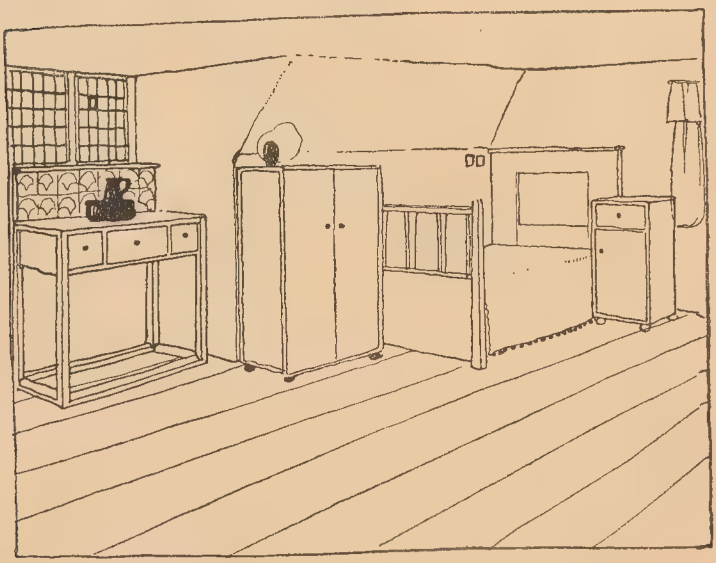
MAX WIEDERANDERS—MÜNCHEN. BETT-NISCHE IN EINER MANSARDE



FRITZ AUGUST BREUHAUS—BONN. SPIEGEL ZU RAUM S. 83



SCHLAFZIMMER·DES·ERDGESCHOSSES



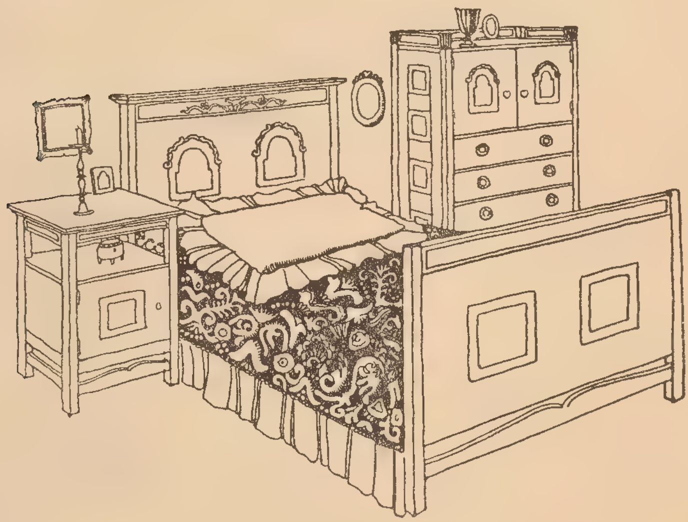
SCHLAFZIMMER·DES·DACHGESCHOSSES·

MANSARDEN-SCHLAFZIMMER VON ARCHITEKT I. A. CAMPBELL.

INHALTS-VERZEICHNIS

SACH-REGISTER.

NAMEN-VERZEICHNIS.



PROFESSOR LUDWIG KOZMA-BUDAPEST. SKIZZE. SCHLAFZIMMER.